Über den Wolken Markus Müller über den gegenseitigen Umgang mit anders Aussehenden und das Helfen im Kleinen

Die Sache mit uns Fremden

«Where are you from ?– woher kommst Du?» ist im Ausland eine der häufigsten Fragen, die uns gestellt werden. Die Frage nach unserer Herkunft als anders Aussehende oder anders Sprechende gehört oft zur Begrüssung und es wird eine Antwort erwartet. Im Gegensatz dazu erwartet der Amerikaner auf die sprachlich reduzierte Begrüssungsfloskel «how you doin – wie gehts» eher dieselbe Gegenfrage als eine Antwort und würde sich wundern, wenn wir ihm auf das flüchtige Standardsätzchen hin unser Befinden mitteilen würden. Je fremder wir aussehen und spätestens bei einer Konversation ist die Frage nach unserer Herkunft völlig berechtigt und es ist mir noch nie in den Sinn gekommen, mich deshalb rassistisch angemacht zu fühlen.

Ich bin ein begeisterter Marktbesucher. In Afrika mit den Marktfrauen den Preis zu verhandeln, ist ein Erlebnis und ein längerer Prozess, währenddem man auch noch über dies und jenes spricht. Natürlich wollten die drei Marktfrauen in Accra wissen, woher ich komme. Auf meine Antwort, aus Kumasi, einer Stadt etwas nördlich, schauten sie mich verdutzt an und brachen dann in Lachen aus. Kein Weisser komme von dort. Gemäss SRF-«Arena» hätten sie mich nicht fragen dürfen, denn die Frage «Woher kommst Du?» wird neuerdings als rassistisch eingestuft, wenn sie innerhalb der ersten paar Minuten an Personen gestellt wird, die nicht weiss oder in meinem Fall nicht schwarz sind. Wer hats erfunden? Wir Schweizer, der Rest der Welt hat ernsthaftere Probleme.

Fakt ist, man fällt halt auf, wenn man anders aussieht oder anders spricht, und man weckt zum Glück damit auch Neugierde und Wissbegierde. Wenn man in Rio als Ausländer der Copacabana entlang läuft, wird man ständig angesprochen von Schuhputzern oder Händlern und belästigt von Gaunern. Das hat mit unserem anderen Aussehen zu tun und wird spätestens dann lästig, wenn der Geldbeutel fehlt, die Schuhe mit Schmierfett zum Putzen empfohlen werden oder an jedem Rockzipfel jemand zerrt. Ihr seid

selber schuld, hat mir ein ausgewanderter Schaffhauser gesagt, weil ihr wie typische Schweizer herum läuft. Gehetzt, zielstrebig und sauber gekleidet. Ich habe seinen Ratschlag beherzigt, zerschlissene Jeans angezogen, das Kurzarmhemd ausserhalb der Hose gelassen, schmutzige Turnschuhe getragen und bin gemächlich der Copa entlang geschlendert mich ständig gelangweilt umsehend, den Opfersuchenden freundlich zunickend. Tatsächlich, keiner hat mich beachtet, die kleinen Gauner haben mich keines Blickes gewürdigt, die Schuhputzer mitleidig auf meine dreckigen Turnschuhe geschaut. Wenn sich trotzdem einer zur rassistischen Frage, ob ich ein Gringo sei, hinreissen liess, wies ich ihn darauf hin, ich sei ein Carioca, einer von Rio. Das funktioniert mit etwas Portugiesischkenntnis.

«Die Schuhputzer empfehlen sich bereits für den Abflug in ein paar Tagen. Sie wissen, dass die Crew-Mitglieder sie nicht vergessen.»

Auf dem Flug nach Accra überfliegt man den drittlängsten Fluss Afrikas, der 110 Millionen Menschen mit Wasser versorgt. Der imposante Strom ist natürlich eine Passagieransage wert. Wir hatten dazu die Weisung, man solle ihn nicht wie auf allen Karten geschrieben Niger benennen, sondern «Naitscher» ansagen. Dabei geht die Namensgebung auf Ptolemäus und den lateinischen Ausdruck für schwarzer Fluss, wegen seinem dunklen Schlamm, zurück.

Zahl und Vielfalt der Begegnungen mit anderen Menschen, Kulturen, Verhaltensmustern, Glaube oder gelebter Beziehung ist für Flugzeugbesatzungen riesig und gehört zum Alltag. Rassismus, gemäss gesundem Menschenverstand und nicht nach SRG, ist kaum ein Thema. Natürlich gibt es hie und da Sprüche, aber meist durch Betroffene selber lachend angefacht.

Mehr bekümmert uns der wirtschaftliche Rassismus: Der Unterschied zwischen denen, die im Flugzeug sitzen, und denjenigen, welche uns nach der Grenzkontrolle erwarten, ist bedrückend. Plötzlich schiebt sich ein Kinderhändchen zwischen Hand und Koffergriff. Sie betteln um Kugelschreiber, Toilettenartikel und Esswaren. Jugendliche möchten uns die Koffer zum Crew-Bus tragen, Erwachsene wollen Geld wechseln, Bestellungen für Lederwaren, Gewürze oder Blumen aufnehmen. Vor dem Hotel warten Frauen auf mitgebrachte gebrauchte Kleider oder Kosmetika für ihren Secondhand-Shop. Die Schuhputzer empfehlen sich bereits für den Abflug in ein paar Tagen. Sie wissen, dass die Crew-Mitglieder sie nicht vergessen und ihren bescheidenen Teil beitragen. Dass unsere kleine Hilfe in einzelnen Fällen längerfristig Wirkung zeigte, konnten wir verfolgen und weiter begleiten bei Kindern, die Süssigkeiten verkauften, später vor dem Abflug gegen Entgelt unsere Schuhe polierten und sich dann als Taxifahrer für Ausflüge anboten.

Markus Müller
Linienpilot und Kantonsrat

Anzeigen

Wir grüssen …

Di. 30. Juni

Liebs Mami, Grosi, Urgrosi, Schwigermami und Gerda 🎂. Mir wünschäd dir zum 81. Geburi 💮 am 30.6. vo ❤️🧡💛💚💙💜 alles, alles Liebi und Gueti 🎵🎉〰️🍾🎶. Mir freuäd üs, dass mir noch so langer Zyt wider Halma zämä spilä chönd (wo du au meistens gwünsch 🎂🎉). Mir wünschäd dir än wunderschönä Mittag bi 🌞🍽️🥂🍰. Ganz liebs Grüessli, dini Familie 😘😘🥰. Brigit Steinemann Schaffhausen ✓✓

Zunenand luegä.
SCHAFFHAUSEN HILFT.

Am Donnerstag, 2. Juli 2020 erscheinen die Grussbotschaften zum letzten Mal!

Senden Sie Ihre Nachricht bis spätestens Mittwoch, 09.00 Uhr mit oder ohne Bild **per WhatsApp an die Nummer +41 79 330 07 33.**

Bitte Vorname, Name und Wohnort nicht vergessen anzugeben. (Hinweis: Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.)

Die Nachrichten werden in den «Schaffhauser Nachrichten» und online unter shn.ch/hilft veröffentlicht.

Eine Initiative der Schaffhauser Nachrichten

ZU VERSCHENKEN

Grünes Kanu, 3 bis 4 Plätze, mit Paddel, Tel. 052 659 28 39

Zum selbstabbau und -transport: STAHL-GARAGE mit Kiptor, Aussenabrieb weiss. Aussenmasse: B 3 m, H 2,5 m, L 6 m. Guter Zustand. Möglichst rascher Abbau, spätestens bis 10. Juli. Büsingen, Tel. 052 319 25 89. Bitte auf Band sprechen

Ewcyclopaedia Brittanica, 24 Bd. 1966. Tel. 052 643 36 40

50er Jahre Schlafzimmerschrank 4-türig, niedrige Kommode mit grossem Ankleidespiegel. Holz lackiert. Tel. 052 649 22 28, ab 8.00 Uhr

Elektro-Orgel «Electrone», älteres Modell, funktionstüchtig, 2 Manuale/Keybords, jeweils 3½ Oktaven, Fusspedale über 1 Oktave, Rhythmen, Harmonien, div. Sounds. Tel. 052 625 75 62

WER SCHENKT MIR

Für meinen Enkel, 13-jährig ein Rennvelo für Knaben. Tel. 079 486 32 68. Danke A1498140

VITRINE

Hüt am 30. Juni
fiired üses
Nani und de Neni,
Heidi und Ernst Klarer,
ihren **60. Hochzytstag.**

Mier gratuliered ganz herzlich und wünsched no viel schöni Stunde.

Euri Enkel:
Tamara, Lukas,
Debora und Mauro

BUCHEN SIE EINEN EINTRAG IN DIESER RUBRIK
«Schaffhauser Nachrichten», 052 633 31 11 oder empfang@shn.ch

Anzeigenannahme
Telefon 052 633 32 77.

Schaffhauser Nachrichten